

Hi guys, mein Name ist Nele und ich bin einer der Austauschschüler, die das Privileg hatte für drei Wochen ein wunderschönes Land zu erkunden. Noch nie zuvor war kein Tag so spannend in meinem Leben, wie diese drei Wochen, gewesen.

Schon einige Tage vor Abreise habe ich eine süße Nachricht via Facebook von meiner Gastmutter erhalten, sie freue sich riesig mich kennenzulernen und erfahren, dass sie 4 Kinder hat und alle ca. in meinem Alter, was mich sehr erleichtert hat um ehrlich zu sein.

Auch wenn die Flüge und die Wartezeiten an den Flughäfen lang waren, umso herzlicher war der Empfang am Flughafen in P.E. von unserem „neuen“ Schulleiter, der uns auch gleich Richtung Schule fuhr, wo unsere Gastfamilien auf uns warteten. Die ersten Eindrücke die ich bisher sammeln konnte waren, Palmen, blauer Himmel, das Meer (mir fehlten die Worte) und überaus freundliche Menschen . Euphorisch nahm ich meine Gastfamilie in den Arm und war froh endlich angekommen zu sein.

Mein Gastpapa , der Franzose, fragte mich sofort nach meiner Ankunft, ob ich scharfes Essen mag, klar wieso nicht , also auf zu Nandos FEHLER! In Southafrica ist scharf nicht gleich scharf, wie ich bemerken durfte. Aber es war super lecker. Nach dem „ Gaumenschmaus “ überreichte ich ein paar Gastgeschenke , wie verschiedene Haribo Sorten und viel Schokolade (mein Gastbruder hat drauf bestanden) . Worüber sich alle sehr gefreut haben. Mein Gastbruder war selbst im Jahr davor in Deutschland an unserer Schule als Austauschschüler und hat mich erstmal mit Informationen nur so zugeschüttet was er alles so cooles in Deutschland erlebt hat. Wo ich nur denke Deutschland und cool ! Wir haben kein blaues Meer und dauernd Sonnenschein . Mit meiner Gastschwester Casey habe ich ein besonderes Verhältnis aufbauen dürfen. Nach der ganzen Zeit wurden wir wie Schwestern, haben über Jungs gelacht, waren shoppen (in einer riesigen Mall mit Eislaufbahn und und und....) und haben immer noch einen sehr guten Kontakt zueinander , wo ich hoffe das es auch so bleibt.

Die Schule, joa einfach, schlicht und mit dem nötigsten ausgestattet. Alles was man zum Lernen brauch. Die Lehrer waren alle der Wahnsinn, locker , lässig und vor allem mega witzig. Besonders Wert legt man dort auf die Uniform , die mich an Hogwarts , Harry Potter erinnert. Auch die Schüler kamen sofort angerannt, haben uns umarmt, wollten Bilder und was „ I love you “ auf Deutsch heißt wissen. War schon ein wenig amüsan, wie viel Aufmerksamkeit wir dort bekommen haben. Ein tolles Gefühl , vor allem in einem fremden Land wo alles so „ anders“ ist.

Um das „ anders“ mal zu verdeutlichen, die Menschen sind lebensfroh, immer am Lachen, nicht gerade die strukturiertesten(wir nannten es „ go with the flow“) und sehr hilfsbereit . Das Land, mal grün bewachsen, dann wieder rot/ braun und Wüste bis hin zu türkise / blau. Es ist dauerhaft warm bis heiß, wunderschöne , prächtige und farbenfrohe Tiere und von Apartheid ist nur etwas zu spüren, wenn man genauer hinsieht und durch die Townships fährt. Doch ... die Lebensbedingungen sind zum Teil hart und ich war anfangs etwas „ overwhelmed“. Überall liegt Müll , Plastiktüten

werden vom Wind hin und her geweht , Kinder spielen und basteln damit , vor allem in einem Township durfte ich erleben , wie sie sich aus Müll einen Drachen bauten , den sie dann steigen ließen. Da kam dann auch mal die ein oder andere Träne, aber was einen stark machte, war die Gewissheit, die diese Menschen einem übermittelten, das sie glücklich sind und das hat mich auch im nächsten Moment glücklich gemacht.

Der Garden Route Trip war noch so eine Besonderheit, die ich nicht vergessen möchte. Ich habe noch nie so herzlich gelacht und so ein Spaß gehabt , wie in den Cango Caves , es ist ein Höhlensystem , über 4 km lang und zählt zu den schönsten der Welt. Die erste und größte Kammer ist etwa 90 Meter lang, 50 Meter breit und bis zu 18 Meter hoch. Der schmalste Abschnitt („Letterbox“ genannt) hat einen Abstand von 60 cm von der Decke bis zum Boden und ist ca. 5 Meter lang und darin durften wir rumkrabbeln, das war der Wahnsinn, Abenteuer pur. Auf der Fahrt Richtung Kapstadt konnten wir von weitem schon den Tafelberg sehen, ein toller Anblick. Die Stadt an sich , groß und viel los. Auf dem Tafelberg hatte ich einen Blick über die gesamte Stadt und alles sah so winzig von oben aus. Atemberaubend. Der nächste Stop und wieder zurück war Tsitsikamma , ein Nationalpark den jeder mal besuchen sollte. Dort gab es ein „kleines“ großes Spinnenproblem in unserer Unterkunft. Welches aber Gott sei Dank schnell und ohne Todesfall beseitigt werden konnte. Angeblich waren die „Dinger“ giftig. Was sich aber im Nachhinein als Joke erwies. Schön war es trotzdem nicht. Natürlich hatten dann die meisten Panik und wir haben neue Unterkünfte bekommen, worüber alle sehr glücklich waren.

Die letzten Tage verbrachten wir wieder bei unseren Familien und in der Schule. Ich genoss jede Sekunde, suchte nach jedem Sonnenstrahl, weil es die letzten Tage leider geregnet hatte, um wenigstens etwas braun nach Hause zu kommen.

Der letzte Tag war merkwürdig, einerseits freute ich mich, wollte aber auch nicht gehen. Die Wochen vergingen viel zu schnell und um ehrlich zu sein war es viel zu kurz um alles zu sehen und zu verarbeiten. Ich genoss meine letzten Stunden mit meiner Gastfamilie und ich hab versprochen auf jedenfall wiederzukommen. Am Flughafen überkamen den meisten nochmal alle Emotionen und es flossen die Tränen. Mit einem weinenden und lachenden Auge stiegen wir ins Flugzeug und waren nach ca. 27 Stunden Heimreise im kalten und nassen Deutschland angekommen.

Ich kann es nur empfehlen diese Chance zu ergreifen und einen Austausch mal mitzumachen. Ich habe viele neue Freundschaften schließen können, habe ein neues Land kennengelernt und die Bestätigung bekommen , das Geld allein nicht reicht um glücklich zu sein.